

Leben im Einklang mit der Natur

Jahreshauptversammlung des Gartenbauvereins mit Informationsvortrag über Gesundheit, Brauchtum, Gärtnern nach dem Mond, bäuerliche Wetterregeln und Naturgarten

KöBlarn: Nach einem Jahresrückblick durch den 1. Vorsitzenden Wilhelm Talits, erfolgte der Kassenbericht durch die Kassiererin Johann Piller und die Entlastung der Vorstandschaft.

Der 2. Vorsitzende Josef Piller, erläuterte anschließend die notwendige Umstellung des Beitrags auf Euro und die damit verbundene Anpassung auf eine Beitrag von 16 Euro, bzw. 6 Euro für Familienmitglieder. Der Vorschlag wurde von den Versammelten einstimmig angenommen

Dann folgte ein Diavortrag von Kreisfachberater Dipl.-Ing. Johann Niedernhuber über das „Leben im Einklang mit der Natur“.

Der Referent erläuterte die Stellung des Gartens als Ort um eigene Ideen zu verwirklichen und um gesundes Obst und Gemüse zu erzeugen. Außerdem ist ein Garten eine ausgezeichnete Charakterschule: Zuverlässigkeit, Ausdauer und Beobachtungsgabe werden gefordert.

Wichtig ist im Gemüsegarten eine Mischkultur und ein planvoller Wechsel. Für die Pflege des Gartenboden sind Kompost, Gründüngung und Mulch von besonderer Bedeutung. Kompost – das Gold des Gärtners – soll sparsam eingesetzt werden, 3 bis 5 l pro m² sind ausreichend.

Als Gründüngung eignen sich besonders Bienenfreund und Lupinen. Eine Mulchschicht, z.B. aus Grasschnitt, schützt den Boden vor dem Austrocknen und es muss vor allem weniger gegossen werden. Allerdings fühlen sich die Schnecken unter dieser Decke besonders wohl und müssen frühzeitig bekämpft werden, z.B. durch Absammeln.

Auf jedem Fall ist es möglich sich im Garten ein kleines Paradies mit einer Vielfalt an Pflanzen und Tieren zu schaffen.

Auch warf der Kreisfachberater die Frage auf, warum die Menschen früher oft, trotz widriger Umstände, gesünder und zufriedener lebten. Ein Aspekt war sicherlich die ausreichende Bewegung an der frischen Luft und die Mäßigkeit bei der Ernährung. Es musste zwar oft körperlich hart gearbeitet werden, aber es gab noch keinen Dauerstress wie heute.

100-jährige z.B. sind meist untergewichtig, leben schlicht und in geordneten Verhältnissen.

Als Tipp gab der Referent den Hinweis, dass Wasser das gesündeste Getränk überhaupt ist.

Auch sollte jeder den Spruch: „an apple a day, keeps the doctor away“ beherzigen und möglichst oft ungespritzte Äpfel mit Schale essen. Daneben gibt es noch viele gesunde Biostoffe im Obst und Gemüse.

Ein weiterer Punkt des Vortrages war die wichtige Funktion des Brauchtums, das der Vereinsamung der Menschen entgegenwirkt, aber nicht mit Showeinlagen für den Tourismus verwechselt werden darf.

Ein Brauch, der immer mehr in Vergessenheit gerät, ist die Blumensymbolik. Noch vor 100 Jahren war es üblich vieles durch die Blume zu sagen: die Rose drückte Liebe aus, der Kaktus war Zeichen einer Absage.

Auch bei der Grabgestaltung könnte man diese Zeichen verwenden, wie z.B. die Thuja als Symbol für die Schwelle vom Diesseits zum Jenseits, das Efeu als Zeichen unsterblicher Treue, der Buchs bedeutet Ausdauer und Standfestigkeit und das tränende Herz symbolisiert Trauer.

Als nächstes sprach der Referent über den Einfluss des Mondes. Man darf zwar keine Wunder erwarten, aber der Mond ist durchaus ein ernstzunehmender Faktor, auch wenn nicht alles 100% wissenschaftlich belegt werden kann.

Der wichtigste Punkt sind die Mondphasen: beim zunehmenden Mond werden die oberirdischen Wachstumskräfte angeregt, beim abnehmenden Mond die unterirdischen Kräfte. Außerdem kann man noch den Stand in den Tierkreiszeichen und die Mondbahn berücksichtigen.

Zu den bäuerlichen Wetterregeln meinte der Referent, dass diese oft mit Vorsicht zu genießen sind, da sie meist auf Beobachtungen beruhen, die nur auf ein bestimmtes Gebiet zutreffen. Auf das Eintreffen der „Eisheiligen“ und in jüngster Zeit auf das „Weihnachtstauwetter“ kann man sich allerdings meist verlassen.

Angeregt durch diesen interessanten Vortrag, erwarten die Gartenbaufreunde ein hoffentlich erfolgreiches Gartenjahr.